

Landwirtschaft Extrem-Sommer verhagelt Bauern die Ernte Seite 2
Online Hintergründe zur Energiewende in vielen Orten der Region Abendblatt.de/stade

Petra Tiemann soll Bezirksvorsitzende der SPD werden

Politikerin aus Stade steht als Nachfolgerin von Dieter Möhrmann zur Wahl

STADE :: Die Stader Landtagsabgeordnete und SPD-Unterbezirksvorsitzende Petra Tiemann soll neue Vorsitzende des SPD-Bezirks Nord-Niedersachsen werden. So lautet zumindest der Vorschlag, den jetzt der Bezirksvorstand abgegeben hat. Die Neuwahl ist nötig, da der bisherige Bezirksvorsitzende, der Landtagsabgeordnete und Landtagsvizepräsident Dieter Möhrmann, nach 19 Jahren im Dienste seiner Partei sein Amt abgibt.

Auf dem anstehenden Parteitag am Sonnabend, 11. September, im Veranstaltungszentrum Ritterhude im Landkreis Osterholz wollen die Sozialdemokraten ihren gesamten Vorstand neu wählen. Zu Petra Tiemanns Stellvertreter sollen dann folgende vier Parteimitglieder gekürt werden: der Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des Unterbezirks Soltau-Fallingb., Lars Klingbeil, die Kreistagsfraktionsvorsitzenden aus den Landkreisen Cuxhaven und Rotenburg, Claus Johannsen und Bernd Wölbern, sowie die Verdener SPD-Unterbezirksvorsitzende Gwendolin Jungblut. Als neue Finanzverantwortliche des Bezirks Nord-Niedersachsen steht Christina Jantz aus dem Landkreis Osterholz zur Wahl.

Als Hauptreferent des Parteitags wird der SPD-Parteivorsitzende Sigmund Gabriel erwartet. Zwei Wochen vor dem Bundesparteitag will er dort in seiner Rede auf die sozialdemokratischen Antworten zur Arbeits-, Sozial- und Wirtschaftspolitik eingehen.

Darüber hinaus wird der kürzlich neu gewählte SPD-Landesvorsitzende Olaf Lies die Politik der schwarz-gelben Koalition in Hannover unter die Lupe nehmen. (tau)

Ausschuss berät über Technik- und Verkehrsmuseum

STADE :: Der Ausschuss für Finanzen, Personal und Verwaltungsreform der Hansestadt Stade tagt heute von 16 Uhr an im Rathaus der Stadt Stade (Höckerstraße 2, Zimmer 7).

Die Ausschussmitglieder beraten dann über die aktuelle Haushaltsentwicklung sowie über zwei Anträge der CDU/WG/FDP-Gruppe im Rat.

Diese regt an zu prüfen, ob ein Verkauf der Straßenbeleuchtung für die Stadt finanziell sinnvoll sein könnte und ob das auch für die städtischen Heizungsanlagen gelte.

Zudem steht die Zukunft des Technik- und Verkehrsmuseums zur Debatte. Die Stadt solle prüfen, welche alternativen Standorte für das Museum in Frage kämen. Die Sitzung im Rathaus ist öffentlich. (fms)



Mit Solarenergie, Windkraft und Biogasanlagen will sich die Gemeinde Oldendorf in zehn Jahren zumindest rechnerisch selbst versorgen. Fotos: picture-alliance/dpa

Auf dem Weg zum Ökodorf

Bürger und Politiker aus allen Parteien wollen **Oldendorf** zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien versorgen

LARS KOCH

OLDENDORF :: Bürger und Politiker aus Oldendorf haben ein ehrgeiziges Ziel. Bis zum Jahr 2020 soll die Gemeinde zu 100 Prozent mit Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien versorgt werden – zumindest rechnerisch. Um dieses Ziel umzusetzen, wurde nun die „Energie Oldendorf GmbH und Co KG“ gegründet. Mit Solarkraft, Biogasanlagen und Windkraft wollen die Gesellschaft und der Arbeitskreis Energie das ehrgeizige Ziel erreichen.

Seinen Ursprung hat die Initiative einiger Bürger in der Dorfentwicklung der Gemeinde. Während einer Diskussionsrunde des zuständigen Arbeitskreises kam die Frage auf, wie die Bürger die Energieversorgung in Oldendorf im Jahr 2020 sehen. Diesen Diskussionsabend haben der Oldendorfer Peter Wortmann und einige Mitstreiter genutzt und 2008 den Oldendorfer Arbeitskreis Energie gegründet.

Mittlerweile gehören diesem Arbeitskreis 23 Mitglieder an, darunter Vertreter aller politischen Parteien, die im Gemeinderat Oldendorf vertreten sind. Schnell hatten sie sich auf ein Ziel geeinigt: Nach dem Vorbild des Bioenergieortes Jühnde bei Göttingen soll die Strom- und Wärmeversorgung in der Gemeinde Oldendorf vollständig aus erneuerbaren Energien stammen.

„Wir wollen rechnerisch so viel produzieren, wie wir verbrauchen“, sagt Peter Wortmann, Sprecher des Arbeitskreises Energie. Wie viel Wärme und Strom die etwa 2870 Einwohner ver-

brauchen, die in knapp 700 Haushalten in der Gemeinde leben, kann der Arbeitskreis Energie bislang nicht sagen. Ideen, wie Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien erzeugt werden sollen, gibt es hingegen einige.

Ganz oben auf der Liste des Arbeitskreises stehen Solaranlagen, genauer gesagt: Solaranlagen auf Privathäusern. Deshalb wurde jetzt die Gesellschaft „Energie Oldendorf“ gegründet. „Dieser Schritt war nötig geworden, um Untersuchungen zu geeigneten Dächern für Bürgersolaranlagen in Auftrag geben zu können“, sagt Wortmann.

Zudem sei es mit Hilfe der Gesellschaft möglich, Machbarkeitsstudien zur Wärmeversorgung von privaten und öffentlichen Gebäuden zu erstellen. Im Blick des Arbeitskreises ist aber zunächst das Schuldach. Gespräche mit der Samtgemeinde und der Schulleitung laufen bereits.

Die Hoffnung des Arbeitskreises besteht darin, dass das Schuldach auch eine Signalwirkung für die Bürger hat. Schließlich werde jetzt in Oldendorf nach Einwohnern gesucht, die in Solaranlagen auf Dachflächen investieren wollen.

Der Arbeitskreis möchte die Bürger nun aufklären und dabei auch mögliche Ängste abbauen. Obwohl bei vielen Bürgern noch eine Skepsis bestehe, was eine Investition in Solaranlagen angeht, glaubt Wortmann, dass diese das einfachste Mittel seien, um ihr Ziel zu erreichen. „Es werden nur Dächer gebraucht. Und dagegen gibt es kaum Widerstand“, sagt Wortmann. Anders sei

es beispielsweise bei Windkraftanlagen, die aufgrund ihrer Lautstärke in der Kritik stünden. Zudem seien örtliche Handwerker wie Dennis Buck und Rolf Fischer, die sich auf den Bau von Solaranlagen spezialisiert haben, bereits in die Arbeit der Gesellschaft „Energie Oldendorf“ integriert.

Dass die Region gestärkt wird, ist ohnehin ein wichtiges Anliegen des Arbeitskreises Energie sowie der Gesell-

Für Solaranlagen werden in Oldendorf nur einige Dächer gebraucht.
Peter Wortmann, Sprecher Arbeitskreis Energie

schaft „Energie Oldendorf“. Deshalb sollen vorzugsweise örtliche Betriebe die Anlagen bauen und warten.

Doch der Arbeitskreis Energie will sich nicht allein auf die Sonnenkraft verlassen. Es gibt bereits Überlegungen, dass sich die „Energie Oldendorf“ auch an Windkraft beteilige.

Deshalb wurde bei der Gründung der Gesellschaft auch ein Gesellschaftsvertrag festgelegt, dass ein Prozent der Einspeisevergütung aus dem Betrieb der Windkraftanlagen für gemeindliche und soziale Zwecke genutzt werden soll. Ebenfalls interessant auf dem Weg zur vollständigen Versorgung aus erneuerbaren Energien seien Biogasanlagen, sagt Wortmann. Bislang gibt es in der Gemeinde Oldendorf lediglich eine Bio-

gasanlage, und zwar an der Straße Richtung Kranenburg. Diese produziert Strom und Wärme ausschließlich für einen landwirtschaftlichen Betrieb.

Darüber hinaus steht in diesem Jahr eine politische Entscheidung der Gemeinde an. Ein Landwirt plant den Bau einer Biogasanlage und hat gemeinsam mit dem Ökostromanbieter „Naturstrom“ ein Wärmekonzept für Oldendorf entwickelt.

Der Arbeitskreis Energie möchte weiter für Biogasanlagen in der Gemeinde werben. „Wir beschäftigen uns auch mit dem Image von Biogasanlagen“, sagt Barbara Backhaus vom Arbeitskreis. Dabei gehe es beispielsweise um sinnvolle Nebeneffekte wie die Reinigung der Gülle. „Es besteht großer Informationsbedarf“, sagt Backhaus.

Allerdings müssten nicht nur die Bürger von den Biogasanlagen überzeugt werden. Insgesamt gibt es in der Gemeinde Oldendorf zwölf landwirtschaftliche Betriebe, einige werden zum Haupt-, andere zum Nebenerwerb genutzt. Noch ist das Interesse eher gering. Doch Peter Wortmann glaubt, dass aufgrund der „sicheren Einspeisung“ für 20 Jahre eine Gewinnsituation für alle Beteiligten entstehen könnte.

Am kommenden Wochenende möchte der Arbeitskreis Energie während der Gewerbeschau in Himmelforten weiter informieren und für seine Ziele werben. Die Messe beginnt am Sonnabend, 4. September, um 13 Uhr auf dem Marktplatz in Himmelforten, in der Eulsete-Halle und einem zusätzlichen Zelt.

KOMMENTAR

Noch ist zu viel unberechenbar

LARS KOCH

:: Eine ganze Gemeinde soll ausschließlich mit Wärme und Strom aus erneuerbaren Energien versorgt werden. Mit Blick auf Umweltschutz, schwindende Ressourcen und Klimawandel ein lobenswertes Vorhaben der Oldendorfer. Die Ideen der Aktiven sind auch gut. Solaranlagen auf den Dächern der Bürger, Biogasanlagen auf den Höfen der örtlichen Landwirte und Windkraftanlagen auf den freien Flächen. Klingt alles super.

Allerdings können weder der Arbeitskreis noch die neu gegründete Gesellschaft „Energie Oldendorf“ diese Dinge allein umsetzen, also die notwendigen Entscheidungen treffen. Für die Solaranlagen braucht man Bürger, die nicht nur ihre Dächer zur Verfügung stellen, sondern auch Geld investieren wollen. Für die Biogasanlagen braucht man Landwirte, die sich bereit erklären, in den Bau einer solchen Anlage zu investieren. Und wie schwer es sein kann, geeignete Flächen für Windkraftanlagen zu finden, wenn Anwohner gegen diese Sturm laufen, ist bekannt.

Zu guter Letzt bedarf es aber sowohl bei der Planung von Windkraftanlagen als auch von Biogasanlagen politischer Entscheidungen. Zumindest in diesem Punkt haben die in Oldendorf aktiven Bürger von Beginn ihrer Planungen an versucht, alle politischen Parteien mit ins Boot zu holen. Ob das reicht, wird sich zeigen. Aufgrund der vielen unberechenbaren Faktoren, ist zumindest zum jetzigen Zeitpunkt aber noch zweifelhaft, ob der Arbeitskreis sein ehrgeiziges Ziel erreichen kann.

LESER-TELEFON

040 / 701 03 2714



Unter dieser Nummer ist Abendblatt-Autor Lars Koch heute in der Zeit von 11 bis 12 Uhr für Sie, liebe Leserinnen und Leser, zu erreichen. Wenn Sie etwas Anregungen möchten oder wenn Sie etwas Interessantes aus unserer Region zu berichten haben, dann rufen Sie ihn bitte an. Übrigens: Wir sind stets auch an Ihrer Meinung interessiert. Leserbriefe zu Artikeln im Abendblatt-Regionalteil für Stade und Buxtehude senden Sie bitte per E-Mail an stade@abendblatt.de oder per Post an das Hamburger Abendblatt, Redaktion Stade & Buxtehude, Bahnhofstraße 40 in 21629 Neu Wulmsdorf

STADE

20-Jähriger prallt mit seinem Auto gegen einen Baum

:: Gestern Vormittag ist ein 20-jähriger Bützflether bei einem Verkehrsunfall auf der Landesstraße 111 zwischen Stadel-Schnee und Götzdorf schwer verletzt worden. Gegen 10.45 Uhr war der junge Mann mit seinem Passat-Kombi aus Richtung Stade kommend auf dem Weg nach Hause. In einer Rechtskurve verlor er plötzlich die Kontrolle über sein Auto, kam ins Schleudern und prallte frontal gegen einen Baum. Die Polizei vermutet, dass der junge Mann zu schnell war. Weil der 20-Jährige nicht angeschnallt war, wurde er aus seinem Auto geschleudert und blieb im Straßengraben liegen. (lko)

HARSEFELD

Schadstoffmobil steht morgen an der Jahnstraße

:: Morgen sind die Abfallberater des Landkreises Stade wieder in der Region unterwegs. In der Zeit von 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr stehen sie mit ihrem Schadstoffmobil in Harsefeld auf dem Parkplatz Jahnstraße. Am Schadstoffmobil ist auch das neue Falblatt zur Sonderabfallentsorgung im Landkreis Stade erhältlich, das hilfreiche Tipps enthält. Es kann zudem telefonisch angefordert werden. Die Abfallberater ist unter der Telefonnummer 04141/12 612 zu erreichen. (lko)

Kinder-Nachrichten

Ein Tag für den Frieden

:: Schon mal was vom Weltfriedenstag gehört? Der wird jede Jahr am 1. September in Deutschland gefeiert. Das Datum erinnert an den Zweiten Weltkrieg, der am 1. September 1939 begann und viele Millionen Menschen das Leben kostete.

Aus diesem Grund wurde 1957 der Weltfriedenstag unter dem Motto „Nie wieder Krieg“ eingeführt. Die Idee für einen Friedenstag ist allerdings schon viel älter. Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts forderten Pazifisten (das sind Leute, die Krieg und Gewalt strikt ablehnen) in Großbritannien und anderen europäischen Ländern einen solchen Tag. Die Menschen demonstrierten damals für eine friedlichere Politik.

Geholfen hat das leider nicht, erst seit 1945 herrscht in Deutschland Frieden. In vielen anderen Ländern ist das aber immer noch nicht der Fall, weshalb dieser Tag weiterhin wichtig bleibt, um sich für mehr Frieden einzusetzen.

Der Weltfriedenstag wird übrigens nicht überall heute gefeiert. Die katholische Kirche begeht diesen Tag schon am 1. Januar und die Vereinten Nationen feiern ihn erst am 21. September.

Um den Tag wirklich zu einem einheitlichen Weltfriedenstag zu machen, fordern die Uno seit 2001, nur noch den 21. September weltweit zu feiern. Deutschland hält aber am 1. September fest, wohl auch, weil der deutsche Weltfriedenstag älter ist als der der UN. Den gibt es erst seit 1981. (hsphd)



Am Weltfriedenstag fliegen in Berlin Brieftauben gen Himmel. Foto: dpa

Zahl der Erwerbslosen sinkt weiter

Agentur für Arbeit vermeldet eine **Arbeitslosenquote von 6,4 Prozent** für den Monat August

STADE/BUXTEHUDE :: Nach einem kurzen Anstieg im Juli sind die Arbeitslosenzahlen im Bezirk der Agentur für Arbeit Stade im August wieder gesunken. Das teilt die Agentur in ihrem aktuellen Arbeitsmarktbericht mit. Der Anstieg im Juli sei damit, wie erwartet, lediglich saisonal begründet gewesen.

Die Zahl der Arbeitslosen sank im Vergleich zum Juli um 322 Personen, insgesamt waren 12 698 Menschen bei der Agentur als Arbeitslos gemeldet. Damit lag die Zahl auch wieder unter der Marke von 13 000 und erreichte erneut einen Monatsstiefstand seit dem Jahr 2000. Mit einer Arbeitslosenquote von 6,5 Prozent liegt der Agenturbezirk deutlich unter dem Landeswert Niedersachsens. Dieser liegt derzeit bei 7,4 Prozent.

Den deutlichsten Rückgang gab es erwartungsgemäß bei der Gruppe der Jugendlichen unter 25 Jahren. Ihre Zahl sank um 230, das entspricht einem Rückgang von 13,5 Prozent auf 1479. Als Ursache für die Besserung der Quote bei den jungen Arbeitslosen gibt die Agentur den Beginn des Ausbildungsjahres am 1. August eines jeden Jahres an. Die

Jugendarbeitslosenquote hatte im Juli noch 7,6 Prozent betragen, ein Jahr zu vor noch 7,8 Prozent. Aktuell verzeichnet die Agentur eine Quote von 6,5 Prozent bei dieser Personengruppe.

„Erfreulicherweise haben mehr Jugendliche eine neue Beschäftigung gefunden als noch vor einem Jahr. Ein kleiner Wermutstropfen bleibt, denn auch die Zahl der erstmals arbeitslos gemeldeten Jugendlichen ist zum Vorjahr gestiegen“, sagt Dagmar Froelich, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Stade. Eine Verbesserung der Wirtschaftslage sei zu verspüren, obgleich sich die Betriebe bei Feststellungen weiterhin noch zurückhalten würden.

Verbessert habe sich auch die Situation bei den arbeitslosen Männern. Ihre Zahl sei um 555 Personen und damit insgesamt 7,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Die Ursache hierfür sieht die Agentur in der generellen Erholung der Weltwirtschaft. Viele Betriebe, die während der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise besonders gelitten haben, beschäftigten überdurchschnittlich stark Männer. Nun ha-

be sich die Lage etwas erholt, so dass nun wieder weniger Männer von der krisenbedingten Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Eher stagnierend zeigt sich die Situation bei den älteren Arbeitslosen. Hier gab es in den vergangenen vier Monaten nur sehr wenig Bewegung. Die Quote der 50- bis 65-Jährigen ohne feste Arbeit betrage derzeit unverändert 6,6 Prozent. Die dem Arbeitgeberservice neu gemeldeten sozialversicherungspflichtigen Stellen lagen nach Angaben der Agentur unter denen der Vormonate, jedoch weiterhin über denen des Vorjahres. Insgesamt 481 neue Stellen wurden zusätzlich registriert, so dass im August 1014 im Agenturbezirk registriert waren.

Zusätzlich zur gesetzlich definierten Arbeitslosigkeit hat die Agentur auch Zahlen zur Unterbeschäftigung veröffentlicht. Als unterbeschäftigt gelten jene Personen, die nicht als arbeitslos gelten, da sie dem Arbeitsmarkt nicht direkt zur Verfügung stehen, aber dennoch ohne Erwerbsarbeit sind. Ihre Zahl betrug nach vorläufigen Angaben im August 16 338 Personen. (fms)